Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 20

Artikel: Blick in ein Gästebuch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimkehr der Maler zum Abendessen. Heute gibt es einen währschaften «Fenz», das bei den Aelplern beliebte Gericht aus Butter, Mehl und Milch. Gezeichnet von J. G. Steffan.



Cuse Mah wie Told

Friddin Stath sum 15 to lagart 1876 genidmed

Blick in ein Gästebuch

Am lister Emplowed der Richisan um form frimt A. Keller. Beim Melken am Abend. Der Zürcher Tiermaler Rudolf Koller hält hier eine Szene fest, wie sie sich allabendlich auf der Richisau abspielte. Unter dem alten Ahorn scharen sich um die Kühe Ziegen, Schafe und Schweine. Kollers Widmungsworte Jassen auf seine freundschaftliche Verbundenheit mit der Gastwirtsfamilie schließen.

stark im Dichten war der

ie Gästebücher der Kurhäuser, Ferienheime und Hotels sind Werke, die nicht «auf den Markt» und nicht in den Buchhandel gelangen, sondern ähnlich jenen berühmten, in Klosterbibliotheken wohlverannich jeien beruntmen, im konservollordinen Wontver-wahrten Handschriften nur in je einem einzigen Original-exemplar vorkommen. Der Vergleich mit den Kloster-schriften darf jedoch kaum weiter ausgesponnen werden, da die Gästebücher denn doch nicht ganz so bedeutend sind — wie bedeutend die Schreiblust, das Dankempfinden, der Ueberschwang, die Naturseligkeit, der Ferienjubel und

die heimliche Eitelkeit auch gewesen sein mögen, die als wichtigste Quellen jeglichen Gästebuchinhaltes zu nennen

Wer hat nicht schon in solch einem Buch geblättert, und Wer hat nicht schon in solch einem Buch geblättert, und wen hat es nicht eigen berührt, wenn er Seiten aufschlug, auf denen die lebendige Hand der schreibenden oder zeichnenden Feriengäste vor fünfzig, sechzig, siebzig und mehr Jahren gewirkt hat? Spuren eines versunkenen «Damals», Üeberbleibsel verwehten Jubels, längst verstummter Daseinsfreude halten sich in diesen ehrwürdigen Gästebüchern verborgen, bis einer kommt, die Blätter umwendet, ein bißchen betroffen und ein bißchen wehmütig alte Daten entziffert, Vergangenem sich öffnet, dann aber ge-mäß seiner Ferienvorsätze die Nachdenklichkeit abstreift und aufatmend sich freut, daß er jetzt an der Reihe ist, sich des Daseins zu freuen, welche Freude er mutmaßlich später einer noch unbeschriebenen Seite des Buches anverspater einer noch unbesturierelat seite des budies aufertraut, in einem poetisch beschwingten Satz oder in ein paar Zeilen gar, die sich hinten reimen, jedenfalls aber in seiner schönsten, ausgeruhten Ferienschrift.

Nicht allen Gästebüchern haftet das Ehrwürdige an, es

geht ihnen wie den Menschen: sie müssen ein gewisses Alter erreicht haben. Ein solch besonderes Gästebuch liegt vor uns, dasjenige von Richisau, und es zeichnet sich da-durch aus, daß es Eintragungen enthält von einst und heute noch als Meister ihres Fachs berühmten Leuten. Ein neute nom ats Meister inre rains berunmten Leuten. Ein Dichter genoß dort den Frieden der Abgeschiedenheit: Conrad Ferdinand Meyer; ein Musiker suchte Erholung für seinen todkranken. Leib: Hermann Götz; Maler zeich-neten und pinselten und füllten die Stille mit Späßen; Rug-dolf Koller, Friedrich Volz, J. G. Steffan; ein jungen Geologe war dort Stammgast: Albert Heim, und sie alle dankten dem väterlich waltenden Wirt und seiner Familie mit Worten und Zeichnungen und Noten (Musiknoten)

Richisauer Gästebuch. Sie zeugen von einer Zeit, da zwischen Gast und Gastwirt noch viel Freundschaftliches und gut Menschliches hin- und herging.



unter ihrem Besitzer Herrn Steinmann-Boßhard aus. Seit bald 80 Jahren steht das Kurhaus, das Fridolin Stähelin, von seinen Gästen kurzweg «de Friedli» genannt, zusammen mit seiner Frau Martha und Tochter Marie durch «Strebsamkeit, eisernen Fleiß und Ausdauer (wie einer Gästebucheintragung aus dem Jahre 1880 zu entnehmen ist) zu Blüte und Ansehen gebracht hat.





Ein Erinnerungsblatt. Im August 1857 traf sich eine große Zahl tüchtiger Maler auf der Richisau. Die Klündler trieben dort nicht Ferienallorria, sondern widmeten sich ernster und leftligger Arbeit vor ihrer Staffelei. Der Maler Friedrich Volk hat dann einige Monate später im München das obige Blatt aus der Erinnerung gezeichnet.